

Kommentar:

Baedeker — Reiseführer Bangkok

Noch rechtzeitig vor Beginn der Sommerpause erschien der neue Baedeker-Allianz-Reiseführer zu Bangkok: "Der perfekte Reiseführer mit allen Sehenswürdigkeiten, vielen Hotels und praktischen Einkaufstips". Wieder einmal zeigt sich, mit welcher Menschenverachtung immer noch deutsche Verlage den Ausverkauf der Frauen der Dritten Welt betreiben, wenn es um die vermeintlichen Käuferwünsche geht. Unter dem Motto, alles ist käuflich, werden "praktische" Hinweise über Coffeeshops, Zimmerbesuch und Massagesalons gegeben.

Mann erfährt über "gepflegte junge Damen, die auch bereit sind, sich abführen zu lassen", daß "Strip-tease und Pornofilm-Shows en masse zur Verfügung stehen und meist über Hinterhöfe zu erreichen sind" und die Massage-Salons eine "Tarnung für die zur Zeit noch illegale Prostitution" darstellen. Damit der potentielle Kunde kein allzu schlechtes Gewissen bekommt, etwas strafbares zu tun, fehlt auch nicht der Hinweis, daß die "Legalisierung mit Gesundheitskontrollen geplant ist".

Die Spitze des Eisberges ist jedoch folgender Absatz:

"Die Fremden-Prostitution hat ein interessantes Phänomen hervorge-

bracht: Taubstumme Mädchen sind äußerst beliebt und können Rekordzahlen an Kunden aufweisen, da zum einen das Problem der sprachlichen Verständigung entfällt und sie zum anderen im 'Wunschlesen' konkurrenzlos sind."

Auf Initiative der stellvertretenden Vorsitzenden der SPD-Bundestagsfraktion Herta Däubler-Gmelin Ende Juli 1986 hin, die darauf bestand, die letztgenannte Passage zu streichen, ist ein umfangreicher Briefwechsel entstanden.

Der Vorsitzende des Vorstandes der Allianz Aktiengesellschaft Dr. Schieren teilte mit, daß die Redaktion der Buchreihe nicht seinem Einfluß unterliege, daß er aber dennoch den Verlag angewiesen habe, "die Auslieferung des Reiseführers sofort zu stoppen, ihn, soweit als möglich aus dem Handel zurückzuziehen und bei einer Neuauflage die Passage zu streichen."

Alle Verantwortlichen betonten, "daß solche 'Hinweise' nicht dem Stil des Hauses entsprechen". So auch der Baedeker Verlag am 6.8.86: "Baedeker hat sich immer als neutraler und objektiver Vermittler von Informationen zum Thema Reisen verstanden. (...) Ich räume

allerdings ohne weiteres ein, daß die gewählte Formulierung nicht glücklich ist und - wie ich Ihrem Brief entnehme - auch zu Mißdeutungen über unsere grundsätzliche Einstellung führen kann."

Stolz berichtet der geläuterte Verleger wenige Tage später, "daß die Angelegenheit nun abgeschlossen ist" und fühlt sich moralisch verpflichtet, "einer freiwilligen Spende für die Förderung von taubstummen Kindern in Thailand" zuzustimmen ... Und das schlechte Gewissen hat Ruh.

Lohnend wäre sicherlich, auch in Zukunft stärker darauf zu achten, welches Bild der Menschen in der Region Südostasiens in der bundesdeutschen Öffentlichkeit von Reiseveranstaltern und Verlagen gezeichnet wird und sie diesbezüglich zur Verantwortung zu ziehen. Denn nicht zuletzt sind sie es, die für die Aufrechterhaltung einer frauendiskriminierenden Haltung zu Südostasiatinnen, die ihren Ausdruck in der Zunahme des Sextourismus und des Heiratshandels findet, die Werbetrommel rühren.

Susanne Wycisk

(nach Schriftverkehr von Herta Däubler-Gmelin mit Allianz und Baedeker Verlag); vgl. auch FR vom 5.8.86.

INDAH braucht Geld

Liebe SOA-Interessierte,

in den SOA-Informationen 1/85 wurde kurz über die Gründung des "Vereins zur Förderung von Selbsthilfeprojekten in Indonesien", kurz INDAH (Indonesien-Aufbauhilfe e.V.) berichtet. Nach mehr als 1½ Jahren langsam anlaufender, aber doch erfolgreicher Arbeit wird es Zeit, über unsere Aktivitäten zu berichten.

Noch einmal kurz: INDAH fördert Selbsthilfeprojekte von Gruppen und Einzelpersonen in ländlichen und städtischen Gebieten Indonesiens. Die Form der Unterstützung kann ideell (Information, Beratung) und materiell sein und ist jeweils abhängig von den Bedürfnissen der Projekte. Es handelt sich dabei größtenteils um Projekte von Gruppen, die zu klein sind für die Unterstützung seitens der etablierten Finanzierungsinstitutionen.

Die Arbeit solcher Selbsthilfegruppen ist eine logische Konsequenz aus einer für weite Teile der Bevölkerung tendenziell katastrophalen Entwicklung, die bedingt ist durch die Wirtschaftspolitik der indonesischen Regierung (großtechnologische Industrialisierung, Grüne Revolution). Ihre Aktivitä-

ten zielen insgesamt auf eine Verbesserung der Lebens- und Einkommenssituation der ärmsten Bevölkerungsgruppe. Sie dienen dem Aufbau bzw. Erhalt einer Existenzgrundlage, die mehr und mehr bedroht ist.

INDAH wurde gegründet, um solche Projekte zu unterstützen. So wurde z.B. ein Projekt für Textilarbeiterinnen in Zentraljava unterstützt, daß sich neben der Durchführung von Nähkursen noch die Aufklärung über die rechtliche Situation zum Ziel gesetzt hat. Eine andere unterstützte Selbsthilfegruppe richtet in Mitteljava eine Ausbildungswerkstatt für arbeitslose Schulabgänger ein. Die Jugendlichen sollen dadurch in die Lage versetzt werden, später selbstständig mit den erlernten Fähigkeiten ihr Einkommen zu sichern.

Eine in Indonesien besonders stark benachteiligte Gruppe sind die entlassenen politischen Gefangenen der Jahre 1965/66, die zum Großteil erst Ende der 70er Jahre freigelassen wurden. Sie werden als Bürger zweiter Klasse behandelt und sind in ihren Rechten stark eingeschränkt. Es ist für diese Menschen außerordentlich schwer, nach oft 10-15jähriger Haft wieder ein normales Leben zu führen und

ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Eine Möglichkeit, sich eine Existenzgrundlage zu schaffen, liegt in der Eröffnung eines kleinen Verkaufsladens (Warung). Mit Hilfe eines Kreditfonds will INDAH diese Existenzgründungen unterstützen. Die Kredithöhe kann bis zu 1.000,- DM betragen und soll in der Regel an den Fonds zurückbezahlt werden. Die Rückzahlungen werden dann für weitere Unterstützungen verwandt. Dieser Revolving Fund soll mit einem Grundkapital von 5.000,- DM ausgestattet werden und von Jakarta aus verwaltet werden.

Um diesen Fonds einrichten zu können, brauchen wir unbedingt Geld, entweder durch Spenden oder Beitritt zu INDAH. Der Verein hat den Status der Gemeinnützigkeit. Spenden sind steuerlich absetzbar. Der INDAH-Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 5,- DM/Monat. Zudem würden wir uns auch über aktive Mitarbeit freuen.

Wer sich für weitere Informationen über die Arbeit des Vereins interessiert, wende sich bitte an INDAH - c/o Eva Philipps · Eppsteiner Str. 27-6 · 6000 Frankfurt/M. 1 · 069/72 93 51
Bankverbindung: Postgiroamt FFM · BLZ 500 100 60 · Kto.Nr. 52010-600